

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 178.

Neuenbürg, Samstag den 13. November

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile ober deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliche.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, Maul- und Klauenseuche betreffend.

Vom Großh. Badischen Bezirksamt Ettlingen ist wegen starker Zunahme der Maul- und Klauenseuche über die Gemeinden Forbach und Ettlingen **Markungssperre** verfügt worden.

Den 11. November 1897.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In Ottenhausen ist in einem Gehöft die Maul- und Klauenseuche **ausgebrochen**.

Den 11. November 1897

K. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Strassen-Sperre.

Die alte Pforzheimer Straße ist bis auf Weiteres für Langholz- und sonstige schwere Fuhrwerke **gesperrt**.

Den 8. November 1897.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Schichtholz-Verkauf.

Aus den murgschifferschaftlichen Walddistrikten Schramberg, Halbe, Schramberg-Ebene und Hornwald werden am

Dienstag den 23. November d. J., vormittags 10 Uhr im Gasthaus zur Krone in Forbach öffentlich versteigert:

Schichtholz, Ster: 488 buchene, 1289 tannene, 84 fichtene; **Brügelholz,** Ster: 252 buchene, 1880 tannene, 298 fichtene; **Reisbrügel,** gemischt, Ster: 289 an Fahrwegen und 1521 am Stock, sowie 61 Ster **Nadelstockholz.**

Auszüge besorgt Forstwart Emil Haas in Forbach.

Forbach (Baden), 9. Nov. 1897.

Kus, Oberamt.

Bezirkskrankenkasse

Ordentliche Generalversammlung

am Sonntag den 21. November

auf dem Rathsaal

Tagungsordnung:

1. Die Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung pro 1897;
2. Ergänzungswahl des Vorstands;
3. Beschlussfassung über den gestellten Antrag auf Abänderung des § 14 B. 3 des Statuts in der Weise, daß das Krankengeld schon vom Tage des Eintritts der Erwerbsunfähigkeit ab gewährt werden solle;
4. Beratung etwaiger weiterer Anträge aus der Mitte der Generalversammlung.

Den 8. November 1897.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.
Vorstand des Vorstands:
Aug. Meyer.

Privat-Anzeigen.

Herrenhalb.

Sofort zu kaufen gesucht ein neuer oder gebrauchter, aber gut erhaltener

Einspannerwagen.
Gleichzeitig zu verkaufen ca. 12 Nm. **tannenes Spaltholz.**
Karl Seuser, Holzhändler.

Säger-Gesuch.

Ein jüngerer, tüchtiger, fleißiger Säger wird an die Streifsäge und zur Mithilfe an den Gängen für ein oberschwäbisches Sägewerk bei hohem Lohn sowie guter Behandlung zu sofortigem Eintritt gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Exped. ds. Blattes.

Conweiler.

Am Bezirkskriegertage gingen zwei an einem Blechstück befestigte **Feldzugs-Medaillen** von 1866 und 1870/71 verloren. Dieselben wollen gegen Belohnung abgegeben werden bei

Friedr. Rapp, Zimmermann.

Liederkranz Neuenbürg.

Die diesjährige **Abend-Unterhaltung** mit

Ganz-Kränzchen

findet am

Samstag den 13. d. M., abends von 7/8 Uhr an im **Gasthof zur „Sonne“**

statt.

Wie alljährlich ladet der Verein hierzu seine verehrl. passiven Mitglieder mit Familien, sowie weitere Freunde der Sache höfl. ein.

Eintritt für passive Mitglieder frei; für Nichtmitglieder 1 M.
Der Ausschuss des Liederkranzes.

Habe mich in Karlsruhe niedergelassen

Dr. med. Karl Katz, Augenarzt.

Langjähriger Assistenzarzt bei Herrn Professor Leber an der **Universitäts-Augenklinik in Heidelberg.**

Sprechstunden: Vormittags von 9—1 Uhr, nachmittags „ 2—4 „
Karlsruhe im Oktober 1897. Kaiserstrasse Nr. 20.

Ende dieses Jahres

gebe ich mein Geschäft am hiesigen Plage vollständig auf und bringe daher mein ganzes Warenlager zum

Total-Ausverkauf.

Sämtliche Waren, als:

Strickwolle, großer Vorrat, in den besten Qualitäten, schon von M. 1.30 an d. Pfd. Baumwollgarne, Wollwaren, Strümpfe, Socken, Tücher, Pelserinen, Normalhemden, Unterleider, Hosenträger, Kravatten, Arbeiterblousen, Herrenhemden, Jagdlouken,

Seidene Tücher, Spitzen, Schleier, Bänder, Federn, Blumen, Besätze, Stidereien, Knöpfe, Schürzen, schwarze u. farbige, Damen- u. Kinderwäsche, Taschentücher, Kurzwaren usw.

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft und ist Ansicht Jedermann gerne gestattet

Diese Waren werden auch an Händler, Geschäfte und Vereine in Partien abgegeben.

Zur Errichtung eines neuen Geschäftes **kontantes Entgegenkommen** für einen Anfänger.

L. Franzmann,
Pforzheim. Marktplatz 5. Pforzheim.

Verloren

Am vergangenen Sonntag ist in der Gegend von **Walden** ein **Wiederhaken** verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der **Sonne** in **Salmbach**.

Neuenbürg.

Lehrlinge

werden angenommen bei hohem Lohn.
Julius Meyer Ww.



Gebrüder Schmidt,

Marktplatz 7. Pforzheim Marktplatz 7.

Tuch-Modewaren und Konfektion.

Aussteuer-Artikel.

Wegen bedeutender Erweiterung unserer Verkaufsräume und dadurch bedingten baulichen Veränderung setzen wir unsere sämtlichen Lagerbestände einem

Total-Ausverkauf

aus.

Dauer vom 15. November bis 31. Dezember.

Verkauf zu Rein-Nettopreisen.

Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe.

Gebrüder Schmidt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 10. Nov. An den Anblick der durch ihren weißen Anstrich schimmernden Apfelbäume allüberall draußen in der Natur hat sich das Auge nun schon so gewöhnt, daß man es fast für selbstverständlich hält, daß diese Sorte Bäume, auf die ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung wegen so große Hoffnungen gesetzt werden, ihr natürliches Kleid mit dem künstlichen zu vertauschen haben. In unserm Bezirk ist diese Maßregel allgemein durchgeführt. Von besonderer Wichtigkeit ist dabei das papierne Band, das gut mit Klebstoff versehen, den Stamm der Bäume umschlingt. Um einen durchschlagenden Erfolg in der Bekämpfung der Obstbaumschädlinge zu erzielen, haben die einzelnen Gemeinden dafür große Geldopfer gebracht. Es ist nachgewiesen, daß es besonders 2 Arten dieser zerstörend wirkenden Insekten sind, der Frostnachtspanner, der als Ei in den Zweigen der Obstbäume überwintert, und der Apfelblütenstecher, welcher als Käfer an geschützten Orten unter Rindenschuppen, Moos u. seine Winterruhe hält, beide, um im Frühjahr ihr verheerendes Werk an Knospen und Blüten zu vollziehen. Daß der Leimgürtel ein praktisches Mittel ist, um der gemeingefährlichen Brut zu einem großen Teil den Garaus zu machen, dies beweist ein solcher leimbeschmierter Papierstreifen, welcher sich zur Zeit am Anschlagbrett des Rathauses befindet. Auf demselben befinden sich etliche 30 Gefangene. Männlein und Weiblein des gefürchteten Nachtschmetterlings. In welcher Art dieser Schädling

rür seine Fortpflanzung besorgt ist, kann man auf dem Klebering an etlichen Eiern sehen, welche auf den Zweigen des Baumes zur Ueberwinterung abgesetzt werden sollten. Es sei heute wiederholt, was Hr. Bezirksbaumwart Weiß in Nr. 138 d. Bl. vom 4. Sept. d. J. über die Obstbaumschädlinge gesagt hat. „Selbst dem Laien im Obstbau kann es nicht entgangen sein, daß in den beiden Frühjahr 1896 u. 97, als die Obstbäume zu sprossen begannen, die sich entwickelnden Blatt- und Blüten-Organen bis auf die Rippen zerfressen worden sind, es war dies das Werk der aus dem Ei sich entwickelten Raupe des Frostspanners; was von der gefräßigen Raupe an Blütenknospen der Apfelbäume noch verschont geblieben ist, wurde in der Knospentage vom Apfelblütenstecher oder braunen Rüsselkäfer mittels des spizen Rüssels angestochen und in die entstandene Oeffnung ein Ei gelegt; aus dem Ei entsteht binnen wenigen Tagen ein weißes, nach erster Häutung ein rötlich-gelbes Würmchen, als Raupen allwärts bekannt. Zur Nahrung bedient sich der Wurm der zartesten Teile der noch geschlossenen Blüte, der Staubträden und der Narbe; die angestochenen Knospen kommen nicht mehr zur Entfaltung, die Blumenblättchen entfarben sich und nehmen die Farbe und Form eines braunroten Rappchens an; um die Befruchtung ist es geschehen und die Vorbildung der Früchte, der sogenannte Fruchtknoten, fällt ab. Das Weibchen des so schädlichen Frostspanners, das durch den Monat Oktober seine Eier an den Zweigen der Kernobstbäume ablegt, hat keine ausgebildeten Flügel, sondern bloß Flügelstümmel, kann also nicht

fliegen und ist gezwungen, zur Eierablage an den Baumstämmen emporzukletteren, es wird auf dem Klebegürtel gefangen und geht darauf zu Grunde. Der Apfelblütenstecher oder Rüsselkäfer hat um diese Zeit sein Winterquartier schon bezogen, nichtsdestoweniger macht er seine Spaziergänge an warmen Herbsttagen an den Baumstämmen auf und ab, auf dem Leimgürtel ertötet ihn ebenfalls der Tod. Ein vollständiger Erfolg kann nur dann möglich sein, wenn das Anlegen von Leimgürteln allgemein durchgeführt wird.“ — Hoffen wir von der allgemein durchgeführten Maßregel heute schon auf eine gute Obsternte 1898.

† Arnbach, 10. Nov. Auf dem hiesigen Rathaus ist ein von einem Apfelbaum abgenommener Leimring zu sehen, welcher an Frostnachtspanner die stattliche Zahl von 81 weiblichen und eine große Anzahl männlichen Geschlechts zeigt. Wenn man, wie durch Untersuchung nachgewiesen ist, die Zahl der Eier von 100—200 Stück (welche jedes Weibchen absetzt) annimmt, so ergiebt dies, wenn wir die niederste Zahl bloß annehmen, 8100 Eier, welche ohne den Leimring sicher in die Krone des Baumes abgesetzt worden wären. Wenn wir annehmen, daß die Hälfte der Eier sich zu Rappchen entwickelt hätten, so wären auf diesem Baume 1550 Rappchen vorhanden gewesen, welche zu ihrer Nahrung wohl die meisten Blätter dieses Baumes abgefressen hätten. Durch diese Zahlen wird mancher, der die Zweckmäßigkeit der Leimringe bezweifelt, eines andern belehrt werden.

Neuenbürg, 8. Nov. Folgende „Erklärung“ steht im Stuttg. N. Tagbl.: „Zahlreiche



in der letzten Zeit uns zugegangene Klagen über die in Württemberg immer mehr zunehmende Belästigung des Publikums durch die Vertreter auswärtiger Reisebuchhandlungen und durch Kolporteurs — die sehr oft zu aufgedrungenen Bücherankäufen führt — veranlassen den Unterzeichneten zu folgender Erklärung: Alle durch die oben bezeichneten Personen ausgebotenen Werke in Lieferungen, Bänden oder abgeschlossenen vollständigen Exemplaren liefert auch jede solide Bücherei. Sortimentsbuchhandlung zu denselben Bedingungen. Man wolle daher seinen Bücherbedarf immer von einer der zahlreichen Bücherei, Sortimentsbuchhandlungen beziehen, die für rasche und gewissenhafte Lieferung stets die beste Garantie gewähren. Der Vorstand des Bücherei-Vereins."

Pforzheim. Einer jener großen Goldabfälle-Diebstähle, verbunden mit Hehlerei, wie sie immer wieder vorkommen und die nur durch fortwährende eifrige Nachforschungen der Kriminalpolizei entdeckt werden können, führte zu der Strafkammerverhandlung vom 6. ds. Mts. Angeklagt waren der 33 Jahre alte Goldarbeiter Karl Wilhelm Koller von Calw, wohnhaft in Dillstein, der 34 Jahre alte Goldarbeiter Christian Breckle in Pforzheim, der 35 Jahre alte Graveur Josef Schreiner von Beckendorf, wohnhaft in Dillstein, und die 43 Jahre alte Witwe Elisabeth Trautz, Fabrikantin hier. Koller hat seinem Prinzipal, dem Fabrikanten Schneider hier, Edelmetall im Werte von 7800 Mark entwendet. Um sein diebstohliches Treiben zu verdecken, ersetzte er das gestohlene Gold durch Kupferfeilung und verwendete dieselbe in der Fabrik, so daß die von ihm fertiggestellten Waren ein Mindergewicht nicht aufzuweisen hatte. Aus dem entwendeten Edelmetall fertigte Koller Ketten an, denen er eine altertümliche fremdartige Form gab. Diese Ketten bekam der Mitangeklagte Schreiner. Breckle hat seinem Herrn, dem Fabrikanten Lay, Edelmetalle im Werte von ca. 450 M. entwendet, welches er der Frau Trautz, welche wußte, daß es gestohlen, verkaufte. Koller erhielt 1 1/2 Jahr, Breckle 4 Monat und Schreiner 1 Jahr 3 Monat Gefängnis und die Witwe Trautz wegen gewerbsmäßiger Hehlerei 1 Jahr Zuchthaus.

Pforzheim. Der Oberbürgermeister bringt zur gefl. Kenntnis der Einwohnerschaft, daß Erwachsenen die unentgeltliche Befichtigung des an der Rückwand des Bürgerausschussungssaales angebrachten Bildes, „den Schwur des Bürgermeisters Deimling in der Schlacht bei Wimpfen“ darstellend, Sonntag den 14., 22. und 28. ds. Mts. je von 11 bis 1 Uhr früh und Mittwoch den 10., 17. und 24. ds. Mts., je von 2—4 Uhr mittags gestattet ist.

Pforzheim, 11. Nov. Ein Beseher schreibt dem „P. V.“: Gestern Abend, etwa 10 Min. nach 11 Uhr, beobachtete ich in der Richtung von Osten nach Westen ein prachtvolles Meteor. Ich bemerkte zuerst einen langen feurigen Schweif und dann eine ziemlich große, hellblaue Kugel, die sofort platzte. Die Erscheinung mag ungefähr 2—3 Sekunden gedauert haben. — Auch von anderer Seite wird diese Beobachtung bestätigt. Die kommenden Nächte werden an derartigen Erscheinungen besonders reich sein.

Enzberg, 10. Nov. Der vom R. Amtsgericht Maulbronn wegen eines kürzlich an einem Mädchen von Pinache begangenen Verbrechens fleckbrieflich verfolgte Tagelöhner Schmidt von Springen wurde hier festgenommen. Schmidt soll die That anfänglich geleugnet, als er aber merkte, daß ihm dies nichts half, versucht haben, den „wilden Mann“ zu spielen, indem er alles, was ihm unter die Hände kam, gestohrte. Nun stellt er sich geisteskrank und gibt auf alle an ihn gerichteten Fragen lediglich keine Antwort. Schmidt steht im Verdacht, in der Umgebung von Pforzheim noch weitere ähnliche Verbrechen wie in Pinache versucht zu haben und ist es höchste Zeit, daß die Segend auf längere Zeit, von ihm befreit wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Novbr. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Einberufung des Reichstags zum Dienstag, 30. November.

Berlin, 10. Novbr. Bei den heutigen Berliner Stadtverordneten-Ergänzungswahlen in der ersten Abteilung wurden die liberalen Kandidaten durchweg gewählt.

Berlin. Das große Los der preussischen Klassenlotterie fiel auf Nr. 141279.

Berlin. An der Kasse des Bankhauses Julius Bleichröder wartete am Montag der Lehrling eines anderen Bankgeschäfts auf einen Check von M. 100 000, auf die Reichsbank lautend. Er veräumte, als seine Firma aufgerufen wurde, sich zu melden, und als er später um Abfertigung bat, stellte sich heraus, daß ein Unbefugter den Check in Empfang genommen hatte. Man fuhr schleunigst zur Reichsbank und es gelang dort gerade noch, den Vorzeiger des Checks, einen stellenlosen, vorbestraften Kaufmann namens Böwy zu verhaften.

In Kiel wurde am Dienstag vormittag der Arbeiter Sander durch Scharfrichter Reindel-Magdeburg hingerichtet. Sander hatte mit der Ehefrau Barth deren Stiefsohn im Juni 1896 auf der Insel Fehmarn ermordet. Die Hinrichtung der letzteren, welche 7 Kinder hat, ist aufgeschoben, bis ihre Ehe geschieden ist.

Spandau, 8. Nov. Hier ist ein etwa 50 Jahre alter Mann verhaftet worden, der in der königl. Munitionsfabrik seit geraumer Zeit beschäftigt war und als Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse sowohl bei seinen Vorgesetzten als auch Kollegen großes Ansehen genoss. Da er, wie er sagte, infolge der im Kriege 1870/71 ausgestandenen Strapazen etwas leidend war, so sollte er, ein einfacher Arbeiter, einen leichteren Posten, eine Art Vertrauensstellung erhalten, wozu die Vorlegung sämtlicher Militärpapiere und der Nachweise über die Verleihung der militärischen Auszeichnungen erforderlich war. Da hat sich denn herausgestellt, daß der Mann kein Recht hatte, die Eisernen Kreuze zu tragen; er war überhaupt nicht Soldat gewesen. Auch sonst scheint mit dem Manne manches Andere nicht zu stimmen; in einem benachbarten Dorf, wo er wohnte, hatte er zum Zwecke der Verhehlung sein Aufgebot unter dem Namen Schroeder angemeldet; in der Munitionsfabrik wurde er von Beginn an unter dem Namen Niets geführt. Ueber die Bergangenheit des verdächtigen Menschen werden jetzt von den Behörden Nachforschungen angestellt.

Die Unfälle, welche in der letzten Zeit auf den seit einigen Monaten vom Staate übernommenen Linien der vormaligen Hessischen Ludwigsbahn sich zugetragen haben, veranlassen die preussische Eisenbahnerverwaltung zu einer eingehenden Darlegung der Verhältnisse, wie sie seit der Betriebsübernahme sich auf diesen Linien entwickelt haben. Die Verwaltung wird alles thun, um der beklagenswerten Kalamität sobald wie möglich abzuhelfen. Es wird weiter bei den preussischen Staatsbahnen eine allgemeine Vermehrung des Beamtenpersonals in Aussicht gestellt. Dieselbe würde bei allen Klassen der Eisenbahnbetriebsbeamten, namentlich bei dem Stations-Telegraphen-, Rangierwagenmeister-, Lokomotiv-, Zug- und Weichenstellerpersonal die leistungsfähigen Vermehrungen erheblich übersteigen. Es darf wohl mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß dies Vorhaben auch die Zustimmung der Landesvertretung findet.

In Baden erhoben die nationalgestante Blätter schwere Anklagen gegen das Zentrum, weil dieses in der Hauptstadt Karlsruhe den Sozialdemokraten zu 2 Mandaten verholfen und so dem Autoritätsprinzip einen schweren Stoß von dauernden Folgen versetzt habe. Die Zentrumblätter erwidern darauf, daß die Sozialdemokraten wegen ihrer kleinen Zahl in der badischen Kammer nicht gefährlich werden können und sie betrachten ihrerseits die liberalen als noch viel gefährlichere Untergraber jeder Autorität. Die Haltung der Zentrumswähler in Karlsruhe war also offenbar vom Haß diktiert, und diese Leidenschaft ist stets ein schlechter Berater was

auch die badischen Zentrumsführer sehr bald empfinden dürften.

Blauen (Vogtland), 8. Novbr. Die Erdererschütterungen dauern fort. Die stärkste bisher wahrgenommene wurde am Sonntag früh um 5 Uhr im ganzen Vogtland, im westlichen Erzgebirge und in Nordböhmen verspürt. In Grassitz erlitt das Wohngebäude des Bezirksamtmannes starke Beschädigungen.

München, 10. Nov. Die Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern beschloß, in der Antwort auf die Zuschrift des Alldeutschen-Verbandes sich dahin auszusprechen, Deutschland müsse eine Flotte besitzen, welche die Handelsinteressen und die Kolonien wirksam schützen könne. Es sei eine mächtige Flotte nötig zur Sicherung der Friedenspolitik, der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Erhaltung der nationalen Wohlfahrt. Ferner wurde beschlossen, die ganze Frage auf dem deutschen Handelstage zur Sprache zu bringen.

Kärnberg, 9. Nov. Kürzlich wurde mitgeteilt, daß dem wohlbekannten Musikdirektor Carl vom Magistrat ein Jahreszuschuß von 10 000 M. bewilligt wurde. Das Gemeindefolkium hat nun in seiner heutigen Abend Sitzung beschlossen, diesen Zuschuß auf 12 000 M. zu erhöhen, wogegen bei den 10 Volkskonzerten im Winter statt des vom Magistrat vorgeschlagenen Eintrittspreises von 25 und 50 J ein einheitlicher Preis von 30 J erhoben werden soll. (Die 40 Volkskonzerte im Sommer sind unentgeltlich.)

Baden-Baden, 8. Nov. Den größten Liebescharakter unserer Gemeinde bilden die eine Fläche von 4256 Hektar umfassenden Waldungen, welche sich naturgemäß als eine große Einnahmegrunde darstellen. Im abgelaufenen Jahre hat der Reinertrag der Waldungen rund 152 000 M. betragen. Nach dem Einschätzungswerte vom Jahre 1887 ist der Gesamtbestand des Waldes auf 1 596 000 Festmeter geschätzt. Der jährliche Holzabgabebetrag beträgt 28 000 Festmeter. In dem Vermögensstand sind unsere Waldungen mit einem Effektivwerte von 4 379 772 M. aufgenommen.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Nov. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht ein königliches Dekret, wonach zur Teilnahme an der Befestigung des in Celle verstorbenen Generals der Infanterie v. Schachtmeyer eine Abordnung des württembergischen Armeekorps, bestehend aus einem General und zwei Stabsoffizieren, entsandt werden soll.

Stuttgart, 10. Nov. Der Tod des Generals z. D. von Schachtmeyer, der mit vollem Recht als der populärste unter den kommandierenden Generalen unseres Armeekorps bezeichnet wird, erweckt bei denen die unter ihm gedient haben, gar mannigfache wehmütige Erinnerungen. So gedenkt Schreiber dieser Zeilen nicht ohne Wehmut einer Episode, welche kurz nach dem Rücktritt des verdienten Generals auf der Doggenburg sich abspielte und die einen schlagenden Beweis für die Liebe bildet, mit der unsere Soldaten an dem erprobten Heerführer hingen. Kurz nach seinem Rücktritt kam der General in Gesellschaft seines Dachshundes in den Garten der Doggenburg. Da er Zivilkleider trug, wurde er nicht weiter beachtet. Im Garten saßen eine große Anzahl von Soldaten, von denen ich mich nicht mehr erinnern kann, ob sie vom Dienst kamen, oder ob sie außer Dienst sich befanden. Plötzlich erkennt einer der Gesellschaft in dem Zivilisten den kommandierenden General und nachdem er seine Entdeckung seinen Kameraden mitgeteilt hatte, erscholl wie aus einem Munde der jubelnde Ruf: „Guten Tag, Excellenz!“ Sofort ging Schachtmeyer auf die Tische der Soldaten zu und sagte: Ich bin jetzt nicht mehr Excellenz, sondern Kamerad! Dann fragte er jeden Einzelnen nach dem und jenem und ermahnte am Schluß mit Thränenunterdrückter Wehmut in den feuchten Augen die jungen Vaterlandsverteidiger, recht wackere Soldaten zu werden, schüttelte jedem Einzelnen die Hand und ging unter den improvisierten Hoch-

rufen der Grenadiere weiter. Nachher sagte er zu mir mit erregt-zitternder Stimme: Sie wissen gar nicht, wie schwer ich von diesen guten, treuen Kerls weggehe.

Als beste Schützen aus dem Schießjahr 1896/97 sind, laut „Staatsanz.“, Hauptmann Baur im Infanterieregiment 180, Sergeant Nau im Infanterieregiment Kaiser Wilhelm 120 und Unteroffizier Pfleger im Infanterieregiment 180 hervorgegangen. Ersterem wurde aus diesem Anlaß von Seiner Majestät dem König ein Ehrendegen verliehen, während die beiden letzteren je 1 silberne Uhr mit entsprechender Inschrift erhielten.

Stuttgart, 11. Nov. Die Verfassungskommission der Kammer der Abgeordneten verhandelte am Mittwoch über einzelne Bestimmungen des Verfassungsgesetzes, zunächst über § 181. betr. die Erweiterung des Budgetrechts der ersten Kammer. Der Berichterstatter Hr. Hauptmann spricht sich sehr entschieden gegen den Vorschlag aus und glaubt, daß die zweite Kammer auf diese Zumutung nicht eingehen könne. Er mache seine Zustimmung zu dem Verfassungswerke von der Ablehnung dieses Vorschlags abhängig. Auch der Mitberichterstatter erklärt sich gegen jede Beschränkung der bisherigen Rechte der zweiten Kammer. Für den Standpunkt der Berichterstatter spricht sich die Mehrheit der Kommission aus. Als Alter für den Eintritt in die beiden Kammern wird von verschiedenen Mitgliedern das 25. Lebensjahr vorgeschlagen.

Stuttgart. Auf Einladung des hiesigen Kaufmanns Vereins hielt kürzlich W. Bode aus Hildesheim, Geschäftsführer des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke im großen Saale des oberen Museums vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen lichtvollen, beifällig aufgenommenen Vortrag über das Thema: „Worum trinken die Menschen?“ B. führt u. A. folgendes aus: Man könne auf diese Frage allerdings erwidern, wir trinken, weil wir Durst haben; aber es gebe zweierlei Durst, einen natürlichen und einen künstlichen; es sei Ironie des Schicksals, daß gerade die am meisten Durst leiden, die am meisten trinken. Den künstlichen Durst könne sich der Mensch leicht abgewöhnen. Der Mensch bestehe zu $\frac{2}{3}$ aus Wasser; es sei notwendig, daß ein erwachsener Mensch $1\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{4}$ gr Wasser täglich seinem Körper zuführe; denn wo kein Wasser, da sei auch kein Leben. Es sei ja wahr, daß mancher Mensch kein Wasser trinke, aber er genieße es eben doch im Wein, Bier u. $\frac{2}{10}$ vom Bier z. B. sei Wasser. Die Biertrinker schädigen ihre Gesundheit durch unsinnige Flüssigkeitsaufnahme; sie bekommen in den besten Jahren alle möglichen Krankheiten (z. B. Herzschwäche, Nierenleiden, Wassersucht u.). In Deutschland werden jährlich 2500 Mill. Mark für geistige Getränke ausgegeben; hiedurch werde Gesundheit, Kraft und Leben geopfert. In England verlange man im Wirtshaus nicht Schnaps. Auch die Nordpolfahrer wollen vom Schnaps nichts wissen. Ranfen habe i. St. auf seine Reise nur so viel davon mitgenommen, daß es kaum der Mühe wert sei darüber zu sprechen; er sage auch, der Schnaps sei absolut schädlich, die Schnapsrinker würden zuerst erfrieren; gute Nahrung und Getränke seien besser. Er wollte nicht bestreiten, daß das Bier nahrhaft sei, aber den Nährwert desselben müßten die Leute teuer bezahlen. Der Alkohol sei kein Nahrungsmittel, und es seien Versuche, einen Menschen damit zu erhalten, das verkehrteste Mittel. Dem Genuße folgt bald eine Erschlaffung. Unsere Bergsteiger haben auch bereits eingesehen, daß es praktischer ist, anstatt des Cognacs Zucker mitzunehmen. Wenn man sich das Trinken einmal angewöhnt habe, dann gehöre eine große Willenskraft dazu, sich davon wieder freizumachen. Wir Deutsche seien ein tapferes Volk, wenn es aber gelte, den Kampf gegen die Trunksucht aufzunehmen, da seien viele Feiglinge; es haben allerdings auch viele ein Interesse daran, daß viele Getränke konsumiert werden. Wenn man im Wirtshaus etwas essen oder austrinken wolle, so sei man gezwungen, auch etwas zu trinken zu bestellen.

In England gebe es Städtchen mit 4000 Einwohnern, in denen überhaupt keine geistigen Getränke zu haben seien. In Norwegen trinken die Arbeiter auch keine geistigen Getränke, weil sie ihnen zu teuer sind; dort gebe es überhaupt keine Wirtschaften in deutschem Sinne; Branntwein dürfe überhaupt nur in Städten verschickt werden; auch in 16 Städten sei der Branntweinverkauf verboten und doch seien die Norweger eines der freiesten und gesündesten Völker. Das Uebel werde sich stets mit dem Uebel häufen. Der Wein sei kein Sorgenbrecher, er betäube nur vorübergehend die Unlustgefühle. Das Trinken sei eine Krankheit, woraus alle möglichen üblen Folgen entstehen, wie z. B. Geisteskrankheit, Nervenleiden, Selbstentlebung, unsittlicher Lebenswandel, Zuchtlosh, Elend, schiffbrüchige Existenz u. Vererbung spiele dabei auch eine große Rolle. Kinder brauchen keine geistige Getränke. Leider werde es unterlassen, die Abiturienten vor dem Abgang zur Universität auf die Gefahren des Trinkens aufmerksam zu machen. Der Trinker dürfe nicht verachtet oder verspottet werden, er bedürfe vielmehr des Mitleids. Redner schloß mit der Ermahnung, es sei unsere Pflicht, unseren Kindern das Dasein zu verschönern, und ihnen ihre Existenz möglichst zu erleichtern.

Stuttgart. Das Perpetuum mobile, ein Problem, das bekanntlich schon viele Leute um den Verstand und um ihr Vermögen gebracht hat, glaubt Georg Hirsemann in Hellmannshofen bei Crailsheim erfunden zu haben und zwar, wie er dem Südd. Corr.-Bureau schreibt, in Form einer Maschine, die nicht durch äußere, sondern durch eigene Kraft in Bewegung bleibt, resp. als Kraftmaschine fungiert; andere Maschinen, bezw. Lasten in Tätigkeit, resp. in Bewegung versetzt, erhält. Hirsemann fügt in seinem stillschweigend und orthographisch korrekten Brief hinzu, er habe durch wiederholte Experimente die Thatsache festgestellt, daß seine Erfindung ein wirkliches „Perpetuum mobile“ sei. Er könne sich denken, daß man über ihn herfallen werde, aber das ungünstige Urteil gegen ihn werde in das Gegenteil umschlagen, wenn er seine Erfindung „im Interesse der Volkswohlfahrt und des kulturellen Fortschrittes der Menschheit“ binnen kurzem veröffentliche. Ein wirkliches Perpetuum mobile würde alle Dampf- und elektrodynamische Maschinen überflüssig machen.)

Belzheim, 11. Nov. Eine Warnung vor allzurastem Laufe in erhöhtem Zustande bildet folgender Fall, der sich vorgestern hier zugetragen hat. Um bei einer Versammlung noch rechtzeitig zu erscheinen, eilte ein körperlich stets gesunder junger Mann, der etwas spät von zu Hause fortgegangen war, in raschestem Tempo den Berg hinauf, bis er oben gänzlich ermüdet und schweißtriefend angelangt war. Beim Antreten in Reih und Glied wurde es ihm plötzlich schwindlig, der Atem stockte, aus Nase, Mund und Augen schoß das Blut hervor und in bestinnungslosem Zustande stürzte er, vom Schläge geführt, zu Boden.

In Mendingen bei Tuttlingen ist ein elfjähriges Mädchen in einem ganz merkwürdigen katalaptischen Zustand. Die Kranke hat genau 78 Tage ohne jede und jegliche Nahrungsaufnahme hinter sich — sie leidet an Gehirn-Anämie. Der Brustkorb ist hoch herausgetrieben; dagegen sind die Weichteile der Bauchgegend und Höhle stark zusammengeschrumpft, der Magen dürfte kaum mehr größer als ein Hühnerrei. Atmung und Blutbewegung sind scheinbar normal; auch die Herzöne sind deutlich unterscheidbar, verraten also nichts Auffälliges. Die Augen sind meist geschlossen, doch mit Puls heben sich die Lider unter Schmerzäußerung. Die konvulsivischen Bewegungen des Kopfes in horizontaler Richtung sind in den letzten Tagen merklich heftiger geworden. Die permanente Bewußtlosigkeit läßt die Kranke den Schmerz glücklicherweise nicht empfinden.

Pfullingen, 9. Nov. Wie sich doch die Zeiten ändern! Vor 300 Jahren beschwerten sich die hiesigen Weingärtner beim Herzog über die Errichtung einer herzoglichen Brauerei in Urach, die ihren Wein unverkäuflich mache.

Heutzutage sind hier selbst 3 große Bierbrauereien, darunter eine von Weltruf; wie vor. Jahr in Baden, erhielt vor kurzem der hies. Bierbrauer Sichel in London für sein Getränk den Ehrenpreis mit Diplom und goldner Medaille. Die Weinproduktion aber ist so zurückgegangen, daß überhaupt wenig zum Verkauf kommt.

In Saulgau verkaufte ein dortiger Einwohner eine Gans nach dem Kubikmeter und zwar pro Kubikmeter 70 Mk. Bei der Berechnung kam dann die Gans auf 15 Pfg.

Ausland.

Aus Böhmen, 8. Nov. Die Erdbeben vom 25. Oktober haben sich wiederholt, nur sind sie jetzt mehr in der Nähe von und in Eger und Karlsbad aufgetreten. Die Zeit war in beiden Städten kurz vor 5 Uhr früh, die Stöße so stark, daß viele Leute aus dem Schlafe aufwachten.

Aus Ungarn, 6. Nov. In einem Walde unweit von Agram ist in der verfloffenen Woche ein 70jähriger Bauer gestorben, welcher dreißig Jahre in diesem Walde verlebt hatte. Der Mann war einst sehr wohlhabend, der Tod raubte ihm jedoch rasch nacheinander Frau und Kinder, und er nahm sich dies Unglück so zu Herzen, daß er in den Wald zog und dort bis zu seinem Tode unter einem Baume lebte. Nur wenn er Brot und Tabak benötigte, ging er in ein nahe Dorf, um dort welches zu erbetteln. Dem Einsiedler hat man unter demselben Baume, bei dem er gelebt, jetzt auch sein Grab bereitet.

Bialystok (Rußland), 11. Nov. In der Nähe von Bialystok wurde ein Wagen mit 10 von der Hochzeitfeier heimkehrenden Personen von einem Eisenbahnzuge überfahren. 8 Personen wurden getötet, 2 lebensgefährlich verletzt.

Fermissches.

Osnabrück, 5. Novbr. „Ich wollt Luft heben!“ Gestern Nachmittag blieb plötzlich der Zug von Vengerich nach Osnabrück auf freiem Felde stehen. Bedrängigt schauten die Passagiere aus, was wohl vorgefallen wäre. Es stellte sich heraus, daß ein Reisender die Notbremse gezogen hatte. Auf die Frage des Zugführers, wie er dazu komme, erwiderte er ganz treuherzig: „Ich wollt Luft heben. Ich bes meent, dat Ding's wör dato dar, um de Luftklappen uptom:ken!“ Mit einer vierstündigen Verspätung fuhr der Zug weiter. In Osnabrück bekam der Mann Luft — im Portemonnaie.

Eine einheitliche Uniform für alle deutschen Turner wird einzuführen beabsichtigt. In der „Deutschen Turnzeitg.“ schlägt nun Dr. Götz eine einheitliche Uniform vor. Dieselbe besteht aus blauer Jacke und grauen Beinkleidern. Man hofft die Frage bald zu lösen, sodas beim nächsten Deutschen Turnfeste die einheitliche Uniform bereits eingeführt ist.

Ein Vermögen erworben hat sich ein Koch aus Landsberg a. W. als — Hasenspieler. Er ist Künstler in seinem Fache und versteht es, in appetitlicher Weise die Braten mit dem nötigen Speck in den wundervollsten Arabesken und sonstigen Formen zu versehen. Er hat feste Kundschast in vielen Fürstenthümern und in den vornehmen Kreisen von Wien, Paris, Petersburg und London.

Gedankenplitter.

Der Charakter ist ein Fels, an welchem gestrandete Schiffer landen und ansäuernde scheitern.

Kindlich sein heißt zur Kindheit hinaufsteigen, kindisch sein zur Kindheit hinabsteigen.

Alte Weiber findet man bei beiden Geschlechtern.

Man kann ein recht gemütlicher Mensch und doch noch lange kein Mensch von Gemüt sein.

Viele kommen nur deshalb nicht in die Höhe, weil sie immer hoch hinaus wollen.

Die Korrespondenz mancher Leute beschränkt sich darauf, auf Postkarten Briefe zu versprechen.

Mit einer Beilage.